



Leitfaden Wasserschutzgebiete Niedersachsen – Teil I

Handlungshilfe Ausweisung von Wasserschutzgebieten für Grundwasserentnahmen

- **Vorstellung des Leitfadens Teil I aus Sicht einer
Unteren Wasserbehörde**

Manuel Wehr, Landkreis Nienburg/Weser





- 1. Entscheidungsfindung** - *Kap. 1* -
- 2. Rechtliche Grundlagen** - *Kap. 2* -
- 3. Ablauf des Verfahrens und Beteiligung** - *Kap. 5* -
- 4. Zusammenarbeit** - *Kap. 9* -
- 5. Fazit**



1. Entscheidungsfindung

- **Regelfall der Ausweisung des Wasserschutzgebiets auf Antrag**

Das Land Niedersachsen ist bestrebt, sämtliche Trinkwassergewinnungsgebiete als Schutzgebiete zu sichern.

Nach dem Nds. Wassergesetz wird das Schutzgebietsverfahren **von Amts wegen** oder **auf Antrag** eingeleitet.

- § 91 (1) S. 3 NWG –

Die Unteren Wasserbehörden sind zuständig.

- § 91 (1) S. 1 NWG -





1. Entscheidungsfindung

- **Regelfall der Ausweisung des Wasserschutzgebiets auf Antrag**

Die Wasserbehörde entscheidet nach pflichtgemäßen Ermessen unter Berücksichtigung der **Schutzwürdigkeit** und **Schutzbedürftigkeit** über die Ausweisung zum WSG.

Die Wasserbehörde kann **Kostenerstattung** für die Erstellung der Unterlagen verlangen. - § 91 (3) NWG -

Wesentliche Voraussetzung vor Ausweisung eines Wasserschutzgebiets ist die Erstellung einer **Gefährdungsanalyse**. - W 101 DVGW





1. Entscheidungsfindung

- **Faktoren, die in die Entscheidungsfindung einfließen**
 1. Je nach Umfang der potentiellen Gefährdungen **hoher Aufwand im Schutzgebietsverfahren** mit Kostenfolgen
 2. **Entschädigungs- und Ausgleichszahlungen** belasten das WVU als Begünstigter - §52 (4), (5) WHG i. V. m. §93 (2) NWG –
 3. Ausgleichsleistungen für Bewirtschaftungerschwernisse in der Landwirtschaft möglich in Form des **Nds. Kooperationsmodells** (freiwillige Vereinbarungen)
 4. Ergänzung der **ordnungsrechtlichen Beschränkung der Bodennutzung** der WSG-Verordnung durch freiwillige Vereinbarungen des Kooperationsmodell mit der Möglichkeiten zur Vereinfachung im Vollzug



1. Entscheidungsfindung

- **Faktoren, die in die Entscheidungsfindung einfließen**
- 5. Schlag- oder Bewirtschaftungseinheit bezogene **Aufzeichnung von Düngbedarf und Nährstoffzufuhr** – *WSG-VO und SchuVO*
- 6. **umfassender Katalog** und verbindliche Vorschriften zu Handlungen und Anlagen im WSG mit **Freistellungsmöglichkeiten**
- 7. Ausweisung zum WSG als Beitrag zur Sensibilisierung der **Öffentlichkeit**
- 8. WSG-Verfahren ist fachlich und endet mit „politischem“ **Beschluss** durch die **Vertretungen der Kommunen**





2. Rechtliche Grundlagen

- **Festsetzung von Wasserschutzgebieten - § 51 WHG**

Bei Erfordernis des **Wohls der Allgemeinheit** können
Wasserschutzgebiete durch Rechtsverordnung festgesetzt werden.

Einteilung in Zonen - W 101 DVGW

- **Besondere Anforderungen in Wasserschutzgebieten
- § 52 WHG**

Verbot oder Beschränkungen bestimmter Handlungen, Verpflichtung von
Eigentümern und Nutzungsberechtigten mit den Möglichkeiten
Entschädigung und Ausgleich



2. Rechtliche Grundlagen

- **Festsetzungsverfahren – Rechtsetzung**

Verfahrensrecht ergänzend zum WHG in
§ 91 (1) NWG in Verbindung mit **§ 73 VwVfG** geregelt

- **Rechtsweg**

Normenkontrollklage beim Obergerverwaltungsgericht (OVG)



2. Rechtliche Grundlagen

- **Schutzbedürftigkeit**

Besorgnis einer nicht unwesentlichen Beeinträchtigung des Wasservorkommens nach seiner chemischen Beschaffenheit oder hygienisch oder geschmacklichen Eignung für Trinkwasserzwecke

- **Schutzwürdigkeit**

Das Wasservorkommen ist nach Güte, Menge und Brauchbarkeit für die öffentliche Wasserversorgung geeignet, bedarf des Schutzes
Wohl der Allgemeinheit

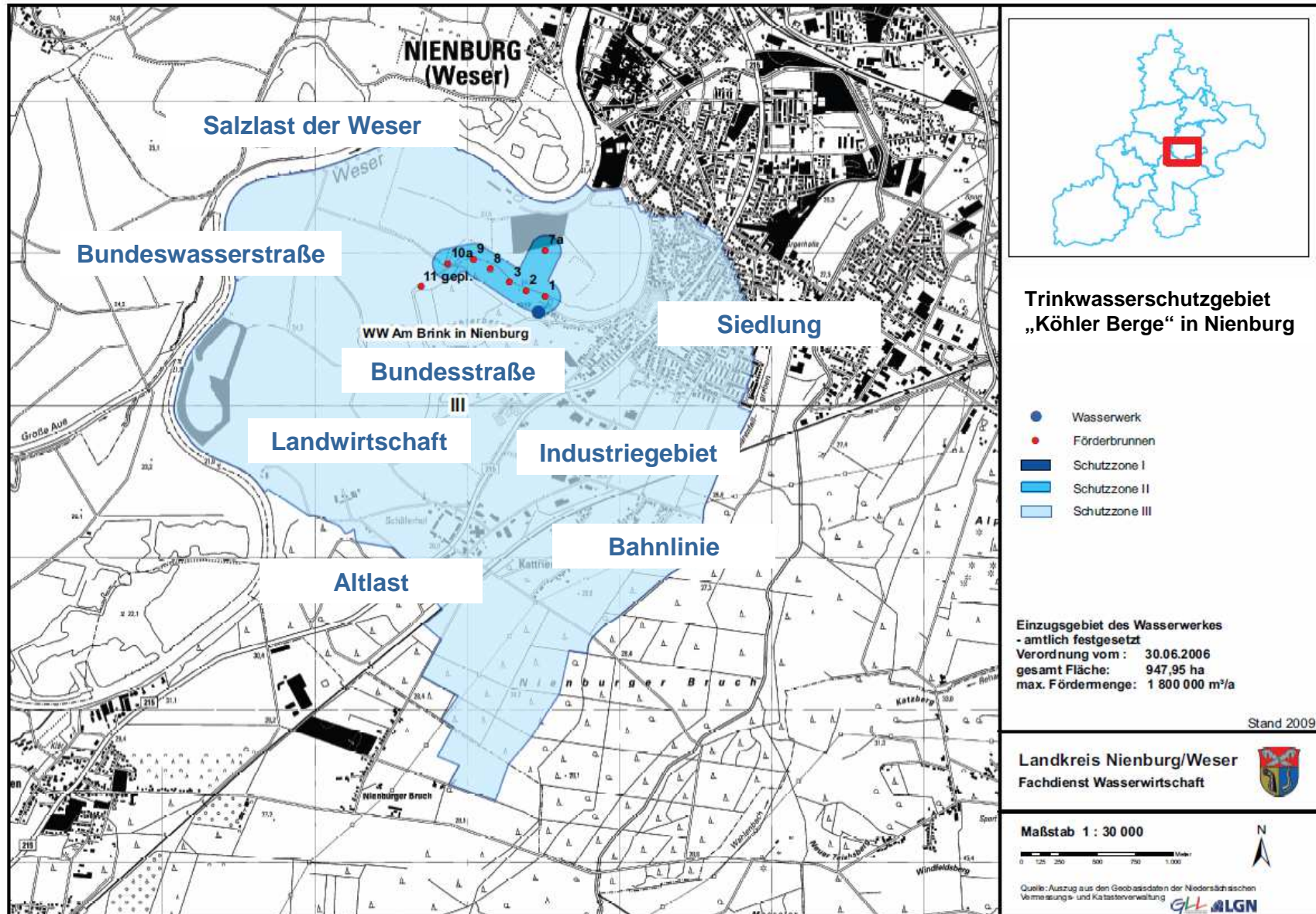
- **Schutzfähigkeit**

Prüfung des Umfangs der Betroffenheit für die bestehenden Nutzungen und gibt es zumutbare Alternativen zur örtlichen Wasserversorgung





2. Rechtliche Grundlagen

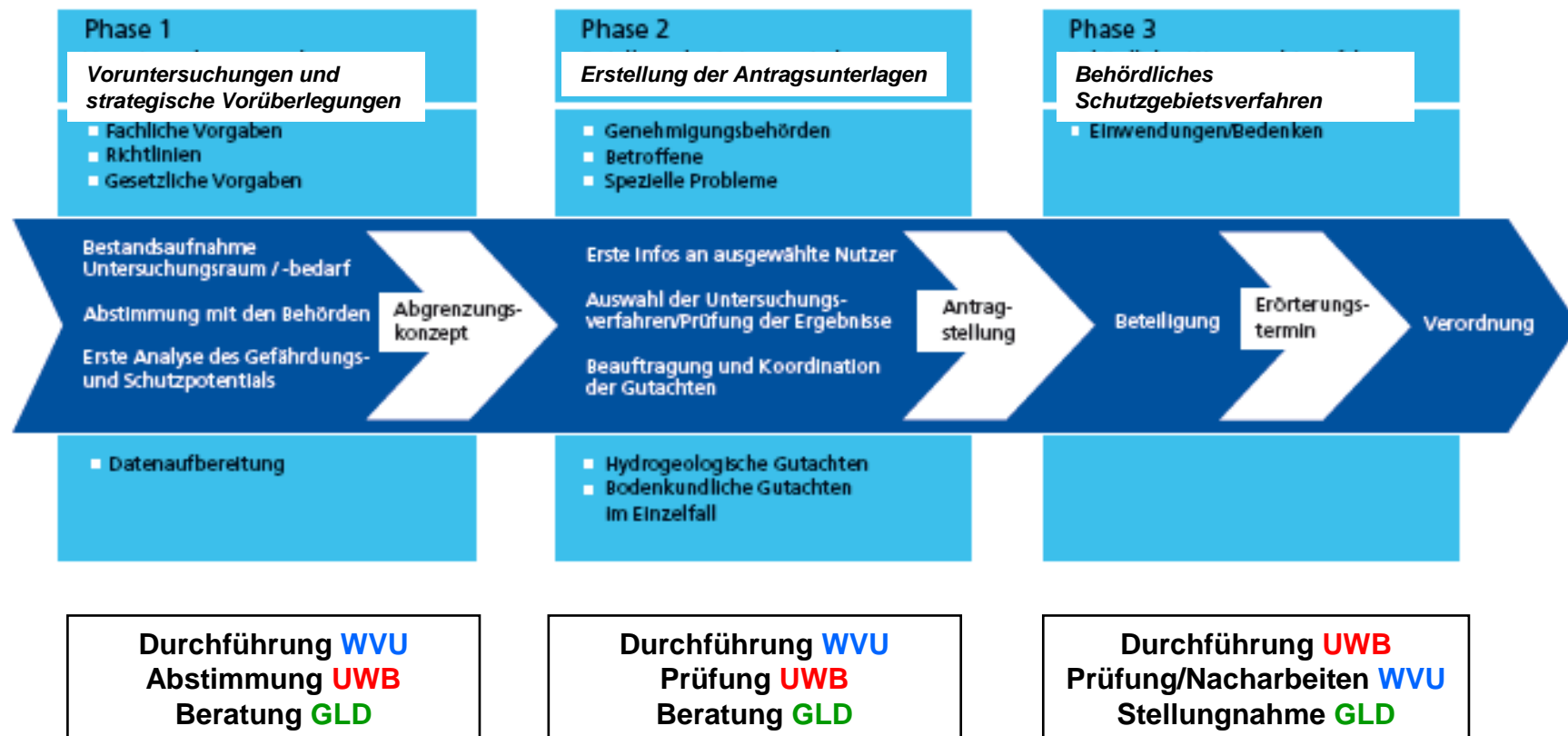




3. Ablauf des Verfahrens und Beteiligung

■ Drei Phasen des Verfahrens

Abb. 2

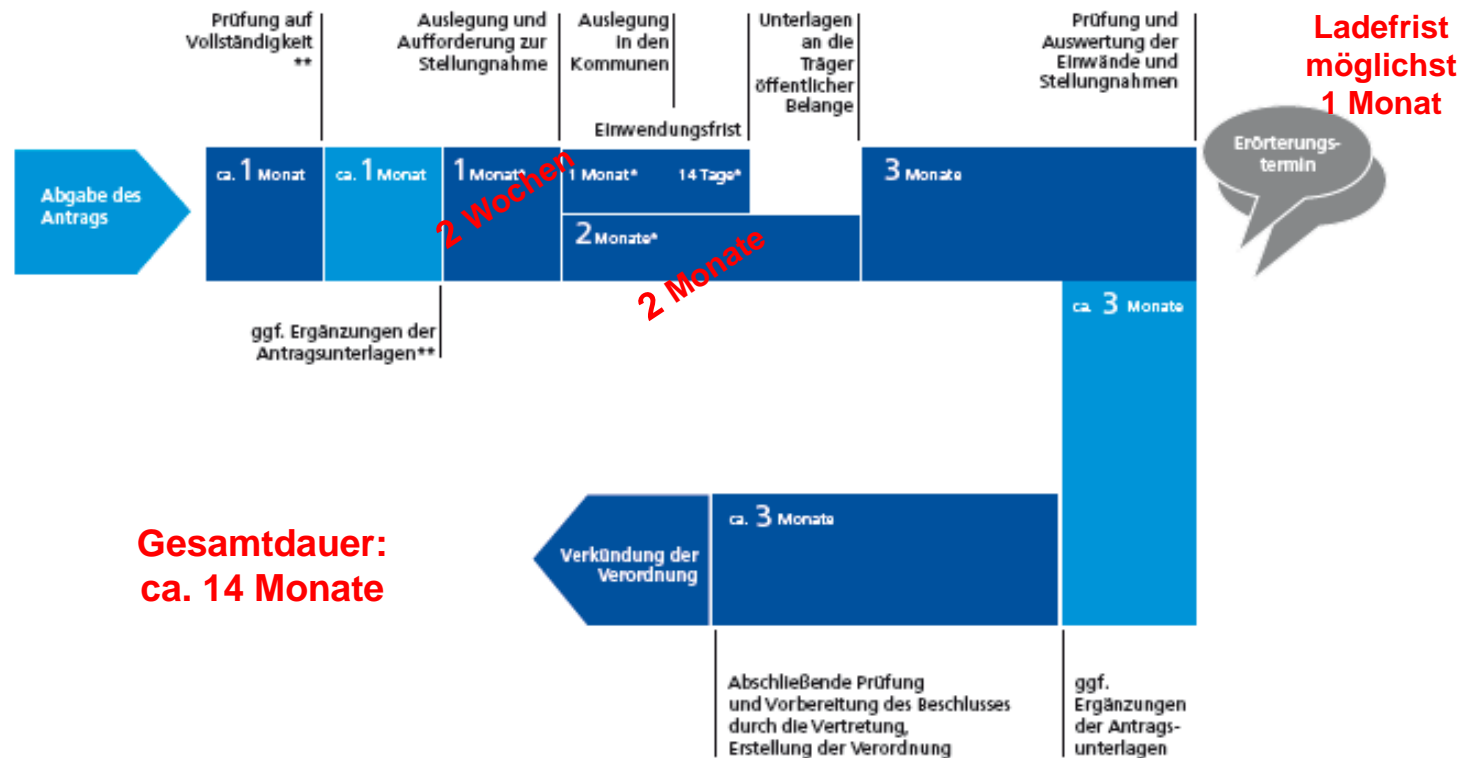




3. Ablauf des Verfahrens und Beteiligung

■ Projektablaufplan für das Rechtsetzungsverfahren

Abb. 4



■ Verfahrensführende Behörde * Vorgabe Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)
■ Antragsteller ** Bei unvollständigen Antragsunterlagen erhöhen und wiederholen sich diese Zeitabschnitte



3. Ablauf des Verfahrens und Beteiligung

■ Beteiligung der Öffentlichkeit

Kap. 4.7

1. Im Vorfeld der Antragstellung

- Verwertung von Ortskenntnissen der Nutzer
- Einbindung auf Arbeitsebene
- Förderung der Akzeptanz für das WSG

2. Information der Nutzergruppen

- Gesamtveranstaltung vor dem Start des Anhörungsverfahrens
- Alternativ: Zielgruppeninformation, z. B. Kooperations-Landwirte

3. Information der Öffentlichkeit

- Presse und Internet



4. Zusammenarbeit

- Frühzeitige **Einbindung der Wasserbehörde** bereits vor Antragstellung
- **Kooperative Zusammenarbeit** von Wasserbehörde und Wasserversorger während des Schutzgebietsverfahrens
- Wasserschutzgebiet wird in der **Praxis gelebt**
- **Ausreichende Kontrolle** der Schutzgebietsauflagen durch UWB und Beteiligung in den **Kooperationen**





5. Fazit

- **Umfassender Schutz** der Trinkwassergewinnung durch WSG
- Vorrangiges Ziel ist in Niedersachsen die **Ausweisung auf Antrag**
- Abwägung der Vor- und Nachteile einer Schutzgebietsausweisung mit der **Perspektive auf die Langfristigkeit** des vorsorgenden Schutzes
- Einführung eines **Projektmanagements** mit frühzeitiger Einbindung der Wasserbehörde und des GLD
- Erarbeitung von qualitativ aussagekräftigen Unterlagen erleichtern den **Einstieg und die Durchführung** des Verfahrens
- Frühzeitige **Beteiligung und Information** der Nutzergruppen



Vielen Dank für Ihr Interesse!

WW Nienburg, hist. Brunnenhaus